Coccin. mutabilis. Letzner, Arb. schles. Gesells. 1856 p. 117—19.

(Thea 22-punctata.) Heeger, Sitzber. Wien. Acad. Wiss. 1853 p. 30.

Chilocorus renipustulatus. Letzner, Arb. schles. Gesells. 1853 p. 216.

(Lasia globosa.) Philippi, Zweit. Jahresber. Ver. Naturk. Cassel 1838 p. 11. Kollar, Verhandl. Zool. Bot. Ver. T. 2, 1852 p. 24.

Scymnus arcuatus. Heeger, Sitzber. Wien. Acad. Wiss. 1857 T. 24 p. 326 fig.

Scymnus ater. Heeger, Sitzber. Wien. Acad. Wiss. 1853 p. 467.

Gryphinus piceus. Perris, Mém. Soc. Liège 1855 T. 10 p. 270 fig.

Versuch einer Monographie der Dermapteren

von

Dr. H. Dohrn.

(Fortsetzung aus pag. 66 d. Jahrg.)

ββ. Abdominis segmentum ultimum magnum, penultimum ventrale triangulare, ultimum partim obtegens.

1. elytris et alis perfectis.

8. Labidura Leach.

Labidura Leach, Zool. Misc. III. 1817.
Forficesila Latreille, Fam. natur. 1825*).
„ Serville Hist. nat. etc.
Forficula (ex p.) auct.

Kopf sehr convex, etwas breiter als das Pronotum, länger als breit; Antennen mit 20—30 Gliedern, deren zweites, viertes bis sechstes ganz kurz, drittes cylindrisch, die folgenden oblong sind.

*) Leider kann ich von Latreille's früheren Arbeiten nur die Hist. nat. d. Crust. et Ins. vergleichen, in der Forficesila nicht vorkommt. Sollte indess der Name die Priorität haben, so wird Fischer's Verdict: nomen ut absurde terminatum rejicias" wohl kaum von einer Majorität gebilligt werden.

Pronotum fast quadratisch mit gerundetem Hinterrande.

Elytra hinten fast grade gestutzt.

Flügel vollkommen entwickelt, doch bisweilen nicht hinter den Decken hervorragend.

Abdomen lang, in der Mitte nicht verbreitert, das letzte Segment gross, beim ♂ ungefähr rechteckig, bei der ♀ etwas verschmälert, das vorletzte Bauchsegment stumpf dreieckig oder halbrund, das letzte nur zum Theil bedeckend.

Zange stark entwickelt, am Innenrande bei beiden Geschlechtern gezähnt oder gezähnelt.

Beine von mässiger Länge, Femora nicht sehr dick, erstes und drittes Tarsenglied cylindrisch, letzteres etwas kürzer als das erste, zweites kurz, einfach.

a. Die Segmente des Abdomens alle oder zum Theil an den Seiten mit Dornen bewaffnet.

1. L. trispinosa n. sp.

Castaneo-fusca; abdominis (♂) segmenta 2—4 lateribus spinosa; forceps longa, basi brachiis distantibus, parallelis, pone medium incurvatis, attenuatis, dente adunco armatis, deinde parallelis, apice denuo curvatis.

Corp. long. 20—28, lat. 4—6, forc. long. 12—20 mill. ♂. Habitat in India orientali.

Kopf dunkelbraun, Mundtheile mit Ausnahme der Oberlippe gelb, ebenso die Basis der Antennen; diese werden nach der Spitze zu um einige Schattirungen dunkler; die Oberseite mit grauem Seidenfilz bedeckt, Stirn und Occipitalnaht deutlich. Pronotum fast quadratisch, schmaler als der Kopf, mit seichter mittlerer Längsrinne; Hinterrand etwas zugerundet, die gelben Seitenränder etwas aufgebogen; seidenhaarig. Elytra doppelt so lang, dunkelbraun, ebenso behaart. Flügel ohne Haare, glänzend, kurz vorragend, braun mit gelber Nahtecke. Abdomen ♂ kaum hinten verbreitert, Segmente 2—4 mit einem platten, breiten, stumpf dreieckigen Dorn an beiden Seiten, die folgenden Segmente unbewaffnet, am Hinterrande mit einer Reihe Höckerchen versehen, das letzte quer viereckig mit einer Längsrinne in der Mitte, von der Basis der Zange bis zur Mitte des Vorderrandes dreieckig eingedrückt. Hinterrand grade und scharf. Vorletztes Bauchsegment mit einem sehr seichten Längseindruck. Zange von der Basis parallel mit auseinander stehenden Armen, vor der Mitte mit einem spitzen Zahn; von der Mitte ab nach innen gebogen in eine stumpfe Spitze, dann wieder parallel, nur die äusserste Spitze noch hakenförmig nach innen gekrümmt, unten flach, oben bis zur Mitte gekielt, dann gerundet. Brust

gelb, die drei Segmente in der Mitte kastanienbraun gefleckt. Beine gelb, Basis der Tibien mattbraun.

♂ im Wiener Museum und Motschulsky's Sammlung.

Ein weibliches Exemplar aus dem Wiener Museum gehört wahrscheinlich zu dieser Art, wenigstens sind die Unterschiede abgesehen von den gewöhnlichen sexuellen nicht sehr bedeutend. Das Abdomen ist ohne seitliche Dornen, das letzte Segment verschmälert, mit Längsrinne, ohne mittleren Eindruck, die Zange zusammenliegend, kurz, an der Basis gezähnelt, mit einem grösseren Zahne nahe der Spitze, unten flach, oben gekielt. Das Exemplar ist von Hügel gesammelt. Die Grösse desselben ist 16 mill. in der Länge inclus. der Zange und $3\frac{1}{2}$ in der Breite. Einstweilen will ich aber die Zusammengehörigkeit mit L. trispinosa in dubio lassen, bis ich festere Anhaltspunkte für oder gegen dieselbe erhalte.

2. L. quadrispinosa n. sp.

Fusca vel castanea; abdominis (♂) segmenta 2—5 lateribus spinosa; forceps longa, brachiis basi distantibus, modice arcuatis, supra carinatis, subtus planatis, intus denticulatis, medio valide unidentatis, tum attenuatis, subparallelis, apice incurvatis.

Corp. long. 15—18, lat. $3\frac{1}{2}$—4, forc. long. 9—12 mill. ♂. Habitat in India orientali: Tranquebar (Westermann), Ceylon (Hofmeister).

Der vorigen Art nah verwandt. Die Unterschiede sind folgende: Kopf schwarz oder dunkelbraun, ebenso die Oberlippe, Spitze des Schildchens gelb. Vom Abdomen das zweite bis fünfte Segment an jeder Seite bedornt; die Zange von der Basis an gebogen, zuerst etwas nach aussen, dann stärker nach innen bis etwas über die Mitte, der Innenrand leicht gezähnelt; Spitze derselben ebenso beschaffen, wie bei voriger. Beine braun bis gelb, Spitze der Femora und Basis der Tibien stets am dunkelsten, Tarsen und Spitze der Tibien stets hellgelb.

Die Farbe des Oberkörpers schwankt zwischen braunschwarz und rothbraun.

♂ im Pariser und Berliner Museum, sowie in Westermann's Sammlung.

Von der folgenden Art kann ich mir aus der Diagnose kein rechtes Bild entwerfen, ich glaube aber, dass hier ungefähr ihr Platz sein wird; in Ermangelung eines besseren kann sie ihn jedenfalls vorläufig einnehmen.

3. L. tarsata.

Forficula tarsata Westwood. Proceed. Zool. Soc. of London 1837 V. p. 129.

F. nigra, thorace postice et elytris punctis elevatis nitidis; capite nigro-sericeo, antennis longis 25-articulatis, pedibus piceis, apice tibiarum tarsisque albidis; forcipe ♂ longissima, fere corporis longitudine, gracile, e basi usque ad medium curvata, denticulis nonnullis internis armata; e medio fere ad apicem recta, apice ipso incurvo, acuto; segmentis abdominis in ♀ tuberculis minutis elevatis scabris, serieque in singulo ad marginem posticum tuberculorum majorum, denteque obtuso porrecto in singulo segmento utrinque ad angulum lateralem posticum.

Long. corp. ♂ lin. 7, forcipis. lin. 5=12. Collected at Manila by Mr. Cuming.

b. Abdomen ohne seitliche Dornen.

4. L. Bengalensis n. sp.

Castanea, antennis, ore griseo-testaceis, pectore, pedibus, alarum parte coriacea testaceis, pronoto fusco, plerumque flavo-marginato, elytris castaneo-fuscis, sutura late rufo-ferruginea. Caput et abdomen subtilissime et dense puncticulata; abdominis margines laterales paralleli, segmentum ultimum muticum; forceps ♂♀ intus multidenticulata.

Corp. long. 25—35, lat. $4\frac{1}{2}$—6, forc. long. 7—10 mill. ♂♀. Variat pronoto nigro, elytrorum angulo humerali testaceo, alis ad suturam castaneo-fuscis.

Habitat in Bengalia.

Kopf gewölbt, Stirnnaht wenig gebogen, diese, sowie die Occipitalnaht seicht, aber deutlich; sehr fein und dicht punctirt; hellkastanienbraun; Antennen graugelb, erstes Glied gelblicher als die übrigen, Mundtheile ledergelb. Pronotum schmaler als der Kopf, ungefähr quadratisch mit gerundetem Hinterrand, mit convexer Vorderhälfte, einer seichten Längsrinne über die Mitte und aufgeschlagenen Seitenrändern. Entweder ganz schwarz, oder schwarzbraun mit gelben Seitenrändern, oder Seiten- und Hinterrande, bisweilen mit matt rothgelbem Längsstreif über die Mitte. Elytra viel breiter als der Kopf, doppelt so lang als das Pronotum, glänzend dunkel kastanienbraun, hinten grade gestutzt, mit breit rothbrauner Naht und bisweilen gelbrother Schulterecke. Flügel gelb, entweder einfarbig oder mit mehr oder weniger entwickeltem braunem, unregelmässigem Streif oder Fleck an der Naht. Brust und Beine ledergelb, letztere mässig filzig, an der Sohle länger und dicht behaart. Abdomen mit parallelen Seitenrändern, kastanienbraun, dicht und sehr fein punctirt, glänzend, nicht breiter als die Elytra. Das letzte Segment des ♂ mit aufgebogenem Hinterrande, über jeder Zangenwurzel mit einem schwärzlichen, wulstigen Höcker,

in der Mitte eingedrückt, mit einer Längsrinne; bei der ♀ etwas verschmälert, sonst ebenso; vorletztes Bauchsegment stumpf dreieckig mit gerundeter Spitze. Zange stark, unten flach, oben gekielt, beim ♂ mit an der Basis auseinanderstehenden Armen, einem Zahn nahe der Basis und mehreren an der Spitze, bei der ♀ zusammenliegend, der ganzen Länge nach gezähnelt; kastanienbraun, nach der Spitze zu dunkler.

In den Museen zu Wien und Berlin, in Westermann's und meiner Sammlung.

5. L. riparia.

Forficula riparia Pallas. Reisen durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches*).

Diese wohlbekannte, weit verbreitete Art bedarf einer etwas ausführlicheren Besprechung, weshalb ich von der schematischen, bisher adoptirten Weise etwas abweiche.

Pallas giebt folgende Beschreibung der Art:

Forficula riparia. F. auricularia duplo major, pallide grisea, molliuscula. Thorax marginatus, fasciis duabus longitudinalibus fuscis, per elytra et alulas (elytris paullo longiores) continuatis. Caput vertice testaceum, oculis fuscis. Abdomen medio dorso fuscum. Segmentum ultimum magnum durum, pallide griseum, margine postico inter forfices bidentato. Forfices rectiusculi, subulati, apice fuscescentes, dente unico circa medium. Pedes et antennae pallidissima. Habitat in ripis praeruptis, arenosis, praecipue ad Irtin copiosissima, canalibus horizontalibus latens.

Es ist in der That auffallend, dass diese Beschreibung von allen späteren Monographen unberücksichtigt geblieben ist, mit Ausnahme einiger russischer Autoren, die sonderbarer Weise, trotzdem sie an Klarheit nichts zu wünschen übrig lässt, nicht zu der Ansicht gelangten, dass Forf. gigantea Fabr. nur synonym damit sei. Und doch ist die Pallas'sche Beschreibung grade dem in Europa so gemeinen hellfarbigen Typus angepasst.

Der Verbreitungsbezirk der Art ist ausserordentlich gross; mir liegen Exemplare vor aus Mittel- und Süd-Europa, Madeira, Ost- und Süd-Afrika, Sibirien, Japan, Persien, Ostindien, Neuholland, Westindien und Südamerika. Serville's Angabe von nordamerikanischem Vorkommen vervollständigt das Gebiet der Art dahin, dass sie, mit Ausnahme der circumpolaren

---

*) Ich kann nur den Auszug davon (Frankfurt und Leipzig bei Johann Georg Fleischer) citiren, in dem die Art Band II Anhang p. 30 steht. Fischer von Waldheim citirt: Pallas Iter, Appendix No. 15.

Länder, ungefähr vom 60sten Grad nördlicher bis zum 40sten südlicher Breite als Kosmopolit auftritt. Die Frage nach passiver Wanderung lasse ich ganz dahingestellt; einen Nachweis dafür, wie bei Panchlora Maderae, Periplaneta orientalis etc. habe ich nicht; aber die Lebensweise der Ohrwürmer macht dies wahrscheinlich genug, und an der Ausdauer in den verschiedensten Klimaten kann bei Bewohnern Sibiriens und der russischen Steppen wohl kein Zweifel bleiben. Dass mit einer so weiten Verbreitung zwei andre Momente Hand in Hand gehen, das Natürliche einer Reihe von Varietäten und das Applicirte einer stattlichen Synonymie wird Niemanden überraschen. Natürlich ist nichts leichter, als aus vereinzelten Individuen verschiedener Gegenden neue Arten aufzustellen, wie ich es selbst Anfangs versuchte, da die Varietäten ziemlich stark differiren und ich nicht besonders geneigt bin, ohne zweifellose Uebergänge auf blosse Wahrscheinlichkeit hin Arten zusammen zu ziehen — aber je mehr Material ich untersuchte, um so weniger blieb mir ein Zweifel, dass hier nur Racen oder Varietäten vorliegen. Zum Beispiel kenne ich Burmeister's F. suturalis mit nicht vorragenden Flügeln, runzligen Decken und glattrandigem letzten Segment aus ganz Südamerika, Westindien, Tranquebar und Luzon; ganz nah daran kommt ein Exemplar aus Sicilien, bei dem nur die Flügel ein klein wenig vorragen. Bei einigen Exemplaren aus Amerika treten die Zähnchen schwach entwickelt auf, in zwei Fällen ist eins entwickelt, das andre fehlt, die Runzelung auf den Decken verschwindet und wird glatt, wie bei der Form unserer Gegend etc. Die Entwicklung der Flügel ist überhaupt so verschieden, dass nur wenige Exemplare darin gleich sind. Wie mit den Form- und Sculptur-Characteren, so ist es auch mit der Färbung, die vom hellen Gelb in kaum merkbaren Schattirungen bis ins Dunkelbraune variirt; die dunklen Streifen auf Prothorax und Decken werden allmälig breiter, bis endlich nur ein schmales gelbes oder rothgelbes Streifchen übrig bleibt, braune Ringe um die Femora sind bald deutlich, bald ganz verwischt, bald fehlen sie gänzlich. Dies letzte ist besonders schön an einer Reihe Maderenser Exemplare, die im Uebrigen nicht die mindeste Verschiedenheit zeigen.

Die hauptsächlichsten Varietäten lassen sich mit der ganzen Synonymie etwa folgendermassen gruppiren:

a. Das letzte Segment ist zweispitzig.

1. Hellgelb, Pronotum, Elytra und Flügel mit zwei braunen Linien oder Strichen, Rücken- und Bauchseite des Hinterleibes, mit Ausnahme des letzten Segmentes dunkelbraun.

Forficula riparia Pallas (anno 1771) l. c.
- gigantea Fabr. Mantissa I p. 442.
- gigantea auct (compar Fischer, Orthoptera europaea, et Kolenati Meletemata V.)
- crenata Oliv. Encycl. méthod.
- maxima Villers, Lin. Entomolog.
- bilineata Herbst, Fuessli Archiv.

Labidura gigantea Leach, Edinburg Encycl.
Forficesila gigantea Latreille, Règne animal etc.
Psalis morbida Serv. Revue méthodique*).

Fundorte: Ganz Europa, Sibirien, Ostindien, Persien, Afrika (Caffrarien, Mozambique, Egypten, die westafrikanischen Inseln), Südamerika (Buenos Ayres).

2. Rothbraun oder schwarzbraun, Elytra meist mit rostrothem Rande von verschiedener Breite, Schenkel bisweilen braun geringelt, gewöhnlich einfarbig blassgelb; die Flügel ragen meist vor.

Forficula bidens Oliv. l. c.
- pallipes Fabr. Mantissa l. c.**)
- bivittata Klug, Burm. Handbuch.
- Fischeri Motschulsky, Fischer v. Waldheim Orthopt. rossica p. 354.
- ? marginella Costa, Fauna Vesuviana (ist mir nur aus Fischer's Citat bekannt).
- amurensis Motsch. mss. Bull. Mosc. 1859 II p. 499.

---

*) Die Gattung Psalis war irrthümlich gegründet auf ein paar Exemplare, deren Abdomen mit der Bauchseite nach oben angeklebt war, ein in den Sammlungen sehr häufiges Vorkommniss.

**) Fabricius giebt die Art aus der Banks'schen Sammlung an; dort fehlt sie aber und die Etiquette befindet sich unter 2 Stücken von F. morio Fabr. Herr Kippist, Bibliothekar der Linnean Society, theilte mir darüber mit, dass vor Jahren durch mehrere englische Entomologen eine Revision der Sammlung vorgenommen und bei dieser Gelegenheit die Doubletten daraus entfernt worden seien!! Natürlich sind auf solche Weise viele Fabricische Typen verschwunden und das von Arten, die aus der kurzen Diagnose nicht zu erkennen sind. Die umgekehrte Verbesserung ist bekanntlich in Linné's Sammlung gemacht worden, die durch einen Custoden beträchtlich bereichert wurde, so dass man dort vielfach wegen des zu grossen Ueberflusses mit der Bestimmung der typischen Arten in Verlegenheit kommt.

Derartige Facta bedürfen weiter keiner Bemerkung; sie sprechen für sich selber.

Fundorte: Westindien und Südamerika, Ostsibirien, Krim, Corfu, Italien, Westafrika, Madeira etc.

b. Das letzte Segment ist ganzrandig.

3. Der ersten Varietät entsprechend, die Flügel weit vorragend; die Schenkel bisweilen braun geringelt.

Forficesila affinis Guér., Ramon de la Sagra, Historia fisica de Cuba VII p. 136.

Forficesila gigantea, var. japonica De Haan l. c.

Fundorte: Cuba, Japan, Neuholland.

4. Der zweiten Varietät entsprechend, die Flügel verkümmert, sehr kurz oder gar nicht vorragend.

Forficula erythrocephala Fabr., Ent. Syst. II. 4.
- suturalis Burm. Handb.
- xanthopus Stål, Oefvers. af Vet. Acad. Förh. 1855.
- xanthopus Fregatten Eugenies Resa p. 300.

Fundorte: Westindien, Mexico, Südamerika bis Buenos Ayres, Ostindien, Philippinen.

Es ist möglich, dass noch ein Paar von Serville beschriebene Arten hieher zu ziehen sind; ich bin aber trotz der ziemlich langathmigen Beschreibungen nicht immer im Stande gewesen, mir ein klares Bild der beschriebenen Thiere zu entwerfen.

Trotz der grossen Veränderlichkeit der Art ist es doch nicht schwer, sie von den verwandten Formen zu scheiden; der Körper des ♂ verbreitert sich nach hinten regelmässig fast in einer Linie von den Vorderecken des Pronotum bis zur Zangenwurzel; nur die Schulterecken der Elytra ragen darüber etwas nach aussen vor; die ganze Gestalt ist viel schlanker als bei der vorigen Species. Der Hinterleib der ♀ ist stets matt wegen der kurzen Behaarung, was weder bei der vorigen, noch bei der folgenden Art der Fall ist.

Die Grösse schwankt ziemlich beträchtlich, bei den ♂: 15—23 mill. Körperlänge, $3\frac{1}{2}$—6 Breite, 5—15 Zangenlänge, ähnlich bei den ♀, deren Zange jedoch kaum die Länge von 6 mill. übersteigt.

6. L. Servillei n. sp.

Rufo-castanea, ore, pectore, pedibus, pronoti margine laterali pallidis; antennarum segmentis 1 et 2 pallidis, ceteris griseis, capite supra rufo, lateraliter et antice nigrescente, pronoto fusco, linea longitudinali et transversa quadripartito, elytrorum sutura ferruginea, abdomine subtus et lateraliter flavido-ferrugineo, forcipe flava, apice obscuriore. Nitida, laevis, elytris rugulosis, abdomine subtilissime punctato.

Corp. long. 11, lat. $2\frac{1}{2}$, forc. long. $3\frac{1}{2}$ mill. ♂♀.
Habitat in India orientali: Madras.

Kopf von gleicher Form wie bei der vorigen Art, glänzend kastanienbraun, an den Seiten und vorn hinter der Oberlippe fast schwarz; Mundtheile und die beiden ersten Fühlerglieder ganz blass, die folgenden grau. Pronotum durch seichten Längs- und Quereindruck in vier ziemlich gleiche Theile getheilt, dunkel rothbraun mit blassgelben Seitenrändern, schmaler als der Kopf. Elytra kaum breiter als der Kopf, wenig länger als breit, runzlig, mattglänzend, braun, mit ziemlich breiter gelbrother Naht. Flügel kaum vorragend, blassgelb. Brust und Beine blassgelb, die Femora in der Mitte braun geringelt oder gefleckt; diese mit vereinzelten längeren Haaren, Tibien und Tarsen ziemlich dicht kurz behaart. Abdomen etwas verbreitert, das letzte Segment auch beim Männchen ein wenig verschmälert; oben rothbraun, unten gelbbraun, an den Seiten noch heller, beim ♂ unten wie oben fein punctirt, glänzend, unbehaart, das letzte Segment mit einer tiefen Rinne in der Mitte, glattem Hinterrande, über jeder Zangenwurzel mit einem schwarzen Höcker, das vorletzte Bauchsegment mit seichter Längsfurche. Bei der ♀ oben wie beim ♂, nur das letzte Segment viel stärker verschmälert, die Bauchsegmente dicht behaart, das vorletzte über das letzte hinausragend. Die Zange beider Geschlechter ist wie beim Typus der vorigen Art.

Unterscheidet sich von L. riparia durch Grösse, Färbung der Antennen, des Kopfes, verschmälertes letztes Segment des ♂, Nichtbehaarung der Rückensegmente der ♀ etc. Es ist möglich, dass diese Art zu Forf. icterica Serv. gehört, die nach der Beschreibung, abgesehen von dem beträchtlichen Grössenunterschied, nur unbedeutend in Färbung, Zange und Flügelbildung abzuweichen scheint und dass sie bei genauerer Kenntniss der Varietäten damit vereinigt werden muss. ♂♀ in meiner Sammlung.

7. L. pallipes.

Forficula pallipes Dufour Ann. d. sc. phys. Brux. 1820.
Forficesila meridionalis Serv. Hist. nat.

Vergleiche für die Synonymie und Beschreibung der Art Fischer Orthoptera europaea p. 67, wozu ich nichts Neues beizufügen habe. Da der Fabricische Artname pallipes zu keiner selbständigen Art gehört, so steht gar nichts dawider, den Dufour'schen wieder aufzunehmen, der um mehrere Jahre älter ist als die übrigen.

8. L. vicina.

Forficesila vicina Lucas, Expl. de l'Algérie 1849 t. III.

Fusco grisea, fulvo pubescens, ore, pedibus, pectore, pronoti marginibus lateralibus luteis, elytris et forcipe rufo-castaneis, alarum apice paullo dilutiore. Pronotum subelongatum, postice rotundatum, elytra granulata, forceps ♂ a basi distans, ♀ parallela.

♂♀ Long. 9—10, lat. 1½, forc. long. 2—2½ mill.

Habitat in Algeria (Lucas), in India orientali: Luzon (Semper), Java et Nilgiri (Westermann).

Kopf stark gewölbt, kaum länger als breit, matt schwarzbraun. Die Stirn- und Occipitalnaht sind nicht sichtbar, an der Stirn einige nach hinten verlaufende schwache Runzeln. Stirn und Occiput kurz borstig gelbbraun behaart. Schildchen und Oberlippe glatt, glänzend, ersteres blassgelb mit schwärzlichem Hinterrande, von dem sich eine mattere Färbung in der Mitte nach dem Vorderrande zu ausdehnt, letztere fast schwarz. Die übrigen Mundtheile mit Ausnahme des braunen Mentum lehmgelb. Die beiden ersten Antennenglieder braun, die folgenden mattgelb, nach der Spitze zu dunkler, gelb behaart. Prothorax länger als breit, etwas schmaler als der Kopf, Pronotum mit überstehendem Seiten- und Hinterrande, letzterer gerundet; vordere Hälfte etwas gewölbt, mehrfach gerunzelt; grau schwarzbraun mit schmutzig gelben Seitenrändern, gelb behaart; Prosternum lehmgelb, glatt, Seiten schwärzlich. Elytra etwas breiter als der Kopf, so lang wie breit, hinten grade gestutzt, runzlig, mattbraun, nicht filzig behaart; ebenso die fast halb so lang als die Elytra vorragenden Flügelspitzen, die an der Nahtecke etwas heller sind. Die Brustsegmente lehmgelb, ebenso die Beine; die Femora sind braun gefleckt oder geringelt, mehr oder weniger nah dem Tibialgelenk, die Tibien an der Basis braun geringelt; die Beine mässig stark behaart. Abdomen ziemlich parallelrandig, dunkel braungrau, an der Bauchseite etwas heller, gelblich kurz und dicht behaart, das letzte Segment mit einer seichten Längsrinne in der Mitte, mit glattem Hinterrande, beim ♂ rechteckig, bei der ♀ verschmälert. Die Zange des ♂ an der Basis weit auseinanderstehend, ziemlich kräftig, mässig nach innen gebogen mit einem rudimentären Zähnchen hinter der Mitte, an der Basis gelb behaart; die der ♀ einfach mit parallelen ungezahnten Armen.

Im Pariser Museum, in Westermann's und Semper's Sammlung. Ich habe mich vergebens bemüht, in Gemässheit der so sehr entfernten Fundorte Unterschiede an den Exemplaren aufzufinden, kann aber ausser etwas intensiverer Färbung, die

eine Folge der besseren Conservirung ist, auch nicht das geringste specifische Unterscheidungsmerkmal bemerken.

Diese und die vorige Art neigen in ihrem Habitus ziemlich zu der vorigen Gattung, die nach meiner Ansicht den übrigen nicht vollkommen gleichwerthig ist. Vielleicht wird sie bei genauerer Kenntniss der dahin gehörigen Formen besser als Gruppe bei Labidura untergebracht.

9. L. americana.

Forficula americana Palisot Ins. rec. en Afrique et Amérique p. 165 Orth. pl. XIV fig. 1.
- procera Burm. Handbuch.
Psalis americana Serv. Revue méthod.
Forficesila - - Hist. nat. p. 22.
- distincta Guérin Hist. fisica de Cuba l. c.
Forficula elegans Stål Oefv. af K. Vet. Ak. Förh. 1855.

Fusco-picea vel castaneo-picea, nitida, ore, pedibus, antennarum articulis basalibus rufo-flavis, ceteris griseoflavis; forceps brevis, valida ♂♀ a basi brachiis contiguis. Variat elytris plus minusve flavo maculatis.

♂♀ Long. 24—30, lat. 5—6, forc. long. 5—7 mill.

Habitat in insulis Haiti, Cuba, in America centrali (Costarica, Columbia occidentali, Venezuela).

Kopf länger als breit, gewölbt, mit sehr undeutlichen Schädelnäthen, dunkelbraun oder pechschwarz, glatt, glänzend, zwischen den Insertionstellen der Antennen zwei kleine Grübchen; Schildchen und Palpen blassgelb, Mandibeln gelbroth mit dunklen Spitzen, die übrigen Mundtheile gelbbraun. Antennen mit mehr als 22 Gliedern, schmutzig gelb, die beiden Basalglieder intensiver gelb als die übrigen, grau behaart. Pronotum schmaler als der Kopf, quadratisch mit gerundetem Hinterrande, Seitenränder nur wenig frei vorragend; eine Längsrinne über die Mitte, auf beiden Seiten einige leichte Eindrücke und Wülste. Farbe und Glanz wie beim Kopfe. Elytra fast doppelt so breit als das Pronotum, so lang wie breit, glänzend glatt, schwarz oder braun, einfarbig oder mit einem gelben Fleck in der Mitte, der bei einer Varietät sich fast über die ganzen Elytra erstreckt, so dass nur vorn und hinten ein schmales dunkles Band übrig bleibt. Die Flügel ragen ungefähr um die Länge des Pronotum vor, bisweilen weniger; sie sind einfarbig dunkel. Die Weite der ausgespannten Flügel beträgt ungefähr 56 millimeter, die grösste Breite des Flügels 17 mill.; seine Form ist weit schmaler und länglicher als bei Pygidicrana eximia. Brust einfarbig gelbbraun. Beine lehmgelb, ziemlich gedrungen, besonders die Femora; diese und die Tibien lang und vereinzelt, die Tarsen beson-

ders an der Unterseite kurz und dicht gelb behaart. Abdomen bei beiden Geschlechtern gleich, fast parallelrandig, sehr fein punctirt, glänzend pechfarben, das letzte Segment mit einer Längsrinne in der Mitte und einer Reihe Runzeln längs dem Hinterrande, sehr gross, nach hinten etwas verschmälert. Zange kurz, dick, von der Basis bis zur Mitte dreikantig, die innere Kante stark gezähnelt; dann bis zur Spitze drehrund; die Spitze hakenförmig nach innen gebogen.

Häufig in den Sammlungen, besonders die gelbgefleckte Varietät.

10. L. gagatina.

Forficula gagatina Kl. Burm. Handbuch.

Picea, nitidissima, antennarum articulis 12—15 pallidis, palpis et tarsis tibiarumque apice rufis; abdomen punctulatum, forceps brevis valida.

Variat antennarum articulis 13—15, aut 12—14 pallidis.

♂♀ Long. 18—20, lat. 4; forc. long. 4—5 mill.

Habitat in insula Portorico.

Der vorigen Art äusserst ähnlich. Abgesehn von dem Unterschiede in der Grösse beschränken sich die Verschiedenheiten auf folgende Punkte: Die Antennen sind dunkelbraun, gelblich behaart, mit den 12—15ten Gliedern blass; bisweilen beschränkt sich der blasse Ring nur auf einige dieser Glieder, z. B. 12—13. oder 12—14. etc. Mit Ausnahme der Palpen sind die Mundtheile gelbbraun. Die Elytra sind viel weniger stark entwickelt als bei der vorigen Art, ebenso die Flügelspitzen sehr wenig vorragend. Die Femora und obere Hälfte der Tibien dunkelbraun, deren untere Hälfte und die Tarsen braungelb. Femora mit einzelnen langen gelben Haaren, Tarsen kurz und dicht behaart.

Die Farbe schwankt zwischen pechschwarz und einem tiefen gesättigten Braun; die Politur ist noch stärker als bei der vorigen Art.

♂♀ in den Museen zu Berlin und Königsberg.

11. L. indica.

Forficula (Pygidicrana) indica Hagb. Burm. Handb.
- geniculata Stål Oefvers. l. c. und Freg. Eug. Resa p. 300.

Fusco-picea, alarum apice, femorum tibiarumque apice tarsisque testaceis, antennarum articulo 15 vel 20 vel intermediano pallido. Caput, pronotum et elytra glabra, abdomen punctulatum, sparsim flavociliatum; forceps ♂♀ brevis, brachiis a basi contiguis, basi intus denticulatis, apice incurvatis.

♂♀ Long. 18—21, lat. 4—5, forc. long. 5—6 mill.

Habitat in insula Java.

Kopf kaum länger als breit, mässig gewölbt, Stirn- und Occipitalnaht stärker ausgeprägt als bei den vorigen Arten, schwarzbraun, glänzend; eine scharfe Querfurche etwas oberhalb des Schildchens; dies blassgelb, Oberlippe schwarzbraun, die übrigen Mundtheile heller. Antennen dunkelbraun, grau behaart, das 15te oder 20ste, oder eins der dazwischen liegenden Glieder, bisweilen auch zwei derselben blassgelb. Pronotum fast so breit wie der Kopf, quadratisch, vorn etwas gewölbt, mit mässig aufgebogenen Seitenrändern; glänzend schwarzbraun. Elytra etwas breiter, länger als breit, meist ein wenig heller gefärbt, Flügel wenig vorragend, hellgelb. Brust etwas heller als die Oberseite; Beine gedrungen, Femora und Tibien an der Basis dunkelbraun, an der Spitze hellgelb, ebenso die ganzen Tarsen, Behaarung derselben braunroth. Abdomen parallelrandig, mässig dicht und fein punktirt, glänzend, pechfarben, letztes Segment sehr gross, beim ♂ quadratisch, bei der ♀ etwas verschmälert, mit einer mittleren Längsrinne und einigen damit parallelen seichten Striemen; Hinterrand grade, etwas wulstig. Zange unten flach, oben gewölbt, mit an der Basalhälfte angedeuteter Kante in der Mitte, innen wenig gezahnt, die Spitze hakenförmig nach innen gebogen.

Häufig in den Sammlungen.

12. L. femoralis n. sp.

Picea, elytris fusco-aeneo metallescentibus, ore, antennarum articulis 1, 2 testaceis, 15, 16 pallidis, pronoti margine laterali, pectore, pedibus pallide testaceis, femoribus medio late fusco annulatis.

♀ Corp. long. 10, lat. 3, forc. long. 3 mill.

Habitat in insula Ceylon.

Kopf mässig gewölbt, Schädelnäthe deutlich, schwarz pechglänzend; Mundtheile mit Ausnahme der dunkleren Oberkiefer hellgelb; ebenso die beiden Basalglieder der graubehaarten Antennen; die folgenden Glieder, mit Ausnahme der blassen 15 und 16 mattbraun. Pronotum quadratisch, kaum schmaler als der Kopf, vordere Hälfte gewölbt, mit undeutlicher mittlerer Längsrinne, schwärzlich, glänzend, mit leicht aufgebogenen blassgelben Seitenrändern. Elytra bedeutend breiter, so lang wie breit, braun mit metallischem Glanz, ebenso die halb so lang vorragenden Flügelspitzen. Brust und Beine blassgelb, die Femora in der Mitte breit dunkelbraun geringelt, Beine hell behaart. Abdomen glatt, nicht punktirt, pechfarben, glänzend, an der Unterseite heller und lang gelb behaart, letztes Segment etwas verschmälert; Zange

kurz, stark, dreikantig, ungezahnt, von der Basis an zusammenliegend, braun, an der Spitze schwärzlich.

1 ♀ in meiner Sammlung.

13. L. plebeja n. sp.

Fusca, capite et pronoto pallide marginato nigris, elytris alarumque apice rufo-fuscis, antennarum articulis 3 basalibus, ore (exceptis labro et mandibulis), pectore, pedibus testaceis, tibiarum basi infuscata; forceps ♀ simplex, brevis, brachiis contiguis.

♀ Corp. long. 8½, lat. 2, forc. long. 1½ mill.

Habitat in insula Java.

Kopf glatt, glänzend, mit stark gebogener Stirnnaht, länger als breit, schwarz; Mundtheile mit Ausnahme der braunen Oberlippe und Oberkiefer matt gelb, ebenso die drei Basalglieder der Antennen; die folgenden, soweit vorhanden, braun mit grauer filziger Behaarung. Pronotum schmaler als der Kopf, länger als breit, schwarz mit gelbem Seitenrande. Elytra anderthalb mal so breit, erheblich länger als breit, von rothbrauner Farbe, ebenso die ziemlich weit vorragenden Flügelspitzen. Brust und Beine gelb, nur das Kniegelenk, besonders die Basis der Tibien gebräunt; Behaarung hellgelb. Abdomen dunkelbraun, pechglänzend, der Hinterrand der einzelnen Segmente etwas heller, nicht punktirt, an der Unterseite mit einzelnen langen Haaren; letztes Segment verschmälert, mit mittlerer Längsrinne und schräg stehenden Runzeln längs dem Hinterrande. Zange kurz, dreikantig, ungezahnt mit zusammenliegenden fast geraden Armen, rothbraun mit dunkler Spitze.

Eine ♀ in meiner Sammlung.

Unbekannt oder zweifelhaft sind mir folgende Arten geblieben, bei denen ich mich, da sie sämmtlich von Serville beschrieben sind, mit der Aufzählung der Namen begnüge:

Forficesila castanea Serv., Hist. nat. d. Orth. p. 26, unbekannten Fundortes.

F. icterica Serv. Hist. nat. p. 25 von Pondicheri fällt wahrscheinlich mit L. riparia oder L. Servillei zusammen.

F. rufescens (Forficula) Palisot. Ins. p. 35, Orth. t. I fig. 2, Serville Hist. nat. p. 24 von Owara.

F. terminalis Serv. Hist. nat. p. 25 von Ile de France, ebenfalls aus der Verwandtschaft der L. riparia.

F. thoracica Serv. Hist. nat. p. 22 von Cayenne.
